

Liebfrauenschule Oldenburg



Schulhundkonzept für „Cala“

Ein Schulhund ist

STRES	S	FRESSER
GESPRÄ	C	HSPARTNER
WOHLFÜ	H	LFÖRDERER
M	U	TMACHER
SEE	L	ENTRÖSTER
AGGRESSIONS	H	EMMER
STIMMUNGS	U	FHELLER
SPIELPART	N	ER
TROSTSPEN	D	ER

vor allem aber ein Freund.

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG: DER SCHULHUND – EINE DEFINITION	1
BEGRÜNDUNG FÜR EINEN SCHULHUND AN DER LFS.....	2
PSYCHISCHE UND PHYSISCHE STRESSREDUKTION.....	2
FÖRDERUNG POSITIVER, SOZIALER INTERAKTION UND BEZIEHUNG	3
FÖRDERUNG EINER GUTEN LERN-ATMOSPHÄRE	4
GRUNDVORAUSETZUNGEN.....	4
GENEHMIGUNG.....	4
VORAUSETZUNGEN AN DEN HUND	5
VORAUSETZUNGEN AN DIE HUNDEHALTERIN	6
KOLLEGIUM, ELTERNSCHAFT, SUS	6
KOLLEGIUM UND ELTERNSCHAFT	6
SUS.....	6
HYGIENISCHE UND GESUNDHEITLICHE VORAUSETZUNGEN	6
HYGIENEPLAN	7
RECHT UND VERSICHERUNG	7
FINANZIERUNG UND KOSTENPLANUNG	8
WER IST EIGENTLICH CALA?	8
EINSATZ VON CALA IM UNTERRICHT.....	9
REGELN FÜR DEN EINSATZ DES SCHULHUNDES.....	10
REGELN FÜR DEN SCHULHUNDEEINSATZ.....	10
REGELN FÜR DIE SUS	11
FAZIT	11
QUELLENVERZEICHNIS	12

Einleitung: Der Schulhund – Eine Definition

Als Lehrer haben wir nicht nur einen Bildungs- sondern auch einen klar formulierten Erziehungsauftrag. Ziel ist es unsere Kinder und Jugendlichen durch Bildung und Erziehung in ihrer persönlichen Entwicklung zu unterstützen. Ein speziell dafür ausgebildeter Hund kann getreu dem Motto „Der Hund ist der beste Freund des Menschen“ als ein sogenannter „Co-Pädagoge“ bei diesem Auftrag einen wertvollen Beitrag leisten.

Auch in der Presse wird immer häufiger von Hunden in der Schule berichtet. Die Tiere werden als „gute Seele der Schule“ (Ludwigsluster Tageblatt, 2014, o.S.) vorgestellt und eine „ungewöhnliche Ruhe“ (Spiegel Panorama, 2017, o.S.), die bei Anwesenheit des Tieres im Klassenzimmer herrscht, wird thematisiert. Die Idee, Hunde als pädagogische Helfer im Unterricht dabei zu haben, erscheint jedoch nicht jedem plausibel. Warum sollte ausgerechnet ein Hund in der Klasse etwas bewirken können, was die ausgebildeten Lehrkräfte nicht schaffen? Was machen Hunde anders als wir Menschen und warum können sie so viel bewirken?

Bereits das Zitat von Nietzsche (1886, S. 696) „Wir sind gern in der Natur, weil sie kein Urteil über uns hat“ erfasst den Kern der Hundegestützten Pädagogik. Hunde beurteilen Menschen nicht nach ihrem Äußeren, ihrem sozialen Status oder anderen sozial üblichen, normierenden Kriterien. Sie nehmen den Menschen so an, wie er ist. Dieser Umstand ermöglicht ihnen einen ganz anderen Zugang zu Kindern und Jugendlichen, als es Lehrkräften möglich ist. Schulhunde können Lücken schließen, die wir Menschen manchmal kaum wahrnehmen. „Tiere können den Umgang mit Menschen nicht ersetzen. Doch gerade dort, wo das menschliche Umfeld versagt, leisten sie unglaubliches“ (Kotzina, 2018, S. 181).

Allgemein haben Tiere viele positive Auswirkungen auf Menschen. Sie erhöhen die Lebensfreude, steigern die körperliche Aktivität, vermehren und verbessern Sozialkontakte, haben einen gesundheitsfördernden Einfluss (Stress wird minimiert, Blutdruck wird gesenkt, beides durch den bloßen Kontakt) und beeinflussen das soziale Wohlbefinden von Kindern positiv. Sie fördern die soziale Interaktion, das Vertrauen in sich selbst und in die Lehrkraft, wirken als Stimmungsaufheller und gleichzeitig beruhigend (Beetz, 2012). Durch den Einsatz eines Schulhundes entstehen Chancen, die Entwicklung von überfachlichen Kompetenzen, aber auch den Lernprozess der Kinder, zu unterstützen. Bisherige Forschungen zeigen, dass Hunde allein durch ihre bloße Anwesenheit die Lernatmosphäre im Klassenzimmer positiv verändern und eine wirkungsvolle Ergänzung zum konventionellen Unterricht darstellen können (Heyer & Kloeke, 2011).

Heute wird die Schule nicht mehr nur als Ort des Lehrens und Lernens gesehen. Mit dem gesellschaftlichen Wandel nimmt die Bedeutung des miteinander Lebens und voneinander Lernens einen immer größeren Stellenwert ein. Zudem führt das für die Kinder unüberschaubare Medienangebot zu einer Veränderung der Selbstwahrnehmung und auch zu einer Veränderung des sozialen Miteinanders. Die Schule ist schon lange kein Ort der reinen Wissensvermittlung. Sie gehört neben dem Elternhaus zur zweiten wichtigen Sozialisationsinstanz. Aktuell zählen neben Aufmerksamkeit, Konzentration und einer hohen Lern- und Leistungsbereitschaft auch das Wohlbefinden zu den Voraussetzungen, um erfolgreich und nachhaltig zu lernen. Eine Möglichkeit dies zu erreichen, ist der Einsatz von Schulhunden.

In der tiergestützten Pädagogik agieren nur ausgebildete Pädagogen, die sich auch im Bereich der tiergestützten Intervention fortgebildet haben und sich optimalerweise fortlaufend weiterbilden. Die eingesetzten Hunde werden für diese Aufgabe trainiert und ausgebildet. Ein Schulhund ist ein Präsenzhund, sprich er wird regelmäßig in den Schulalltag integriert. Er verbringt eine gewisse Zeit im Klassenraum und im Unterricht. Ein Einsatz findet jedoch nur mit einem ausgebildeten Halter oder einer ausgebildeten Halterin statt. Allein oder mit einer anderen pädagogisch-ausgebildeten Person findet kein Einsatz statt. Die Ziele eines Einsatzes sind weitläufig und werden im Weiteren näher erläutert.

Begründung für einen Schulhund an der LFS

"Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund!"
- Hildegard von Bingen -

Tiergestützte Pädagogik legt zugrunde, dass die pädagogische Arbeit durch den Einsatz eines Tieres unterstützt wird. Bei der Beobachtung von Kindern und Jugendlichen wird deutlich, dass diese unvoreingenommen und unbeschwert auf Tiere zugehen. Das Zusammenleben von Mensch und Tier verbessert die Fähigkeit zu kommunizieren und stärkt die Entwicklung von Empathie.

Wir möchten an der LFS Oldenburg die Kinder bestmöglich in ihrem sozialen Lernen und in ihrer Kommunikation stärken.

Laut der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leiden bis zu 20% der Kinder und Jugendlichen an Beeinträchtigungen infolge von psychischen Problemen. Der Verlust von sozialen Beziehungen spielt dabei eine maßgebliche Rolle; die Corona Pandemie hat das noch verstärkt.

Cala als Schulhund kann unter anderem in diesem Feld unterstützen.

Psychische und physische Stressreduktion

Leider bedeutet Unterricht für viele Schülerinnen und Schüler auch Stress. Durch den Kontakt mit Hunden steigt die Konzentration des Bindungshormons Oxytocin im Körper des Menschen an. Dieser Botenstoff wird oft auch als Kuschel- oder Bindungshormon bezeichnet. Odendaal und Meintjes stellten 2003 einen signifikanten Anstieg von Oxytocin im Blut von Menschen und Hunden fest, nachdem die Studienteilnehmer die Tiere einige Minuten gestreichelt hatten. Der Konzentrationsanstieg war beim eigenen Hund höher, was belegt, dass Oxytocin auch die Qualität der Bindung widerspiegelt. Ein Anstieg des Hormons war im Blut der Besitzer sogar bei bloßem Augenkontakt mit dem eigenen Hund messbar. Folgende physiologischen Effekte sind durch experimentelle Forschung gut belegt:

Physiologische Effekte von Oxytocin auf den Körper sind: (Beetz 2019, S. 78)

- die Verringerung der Konzentration von Stresshormonen wie Kortisol bei Menschen und Tieren
- die Reduktion des Blutdrucks und der Herzfrequenz über mehrere Stunden
- das Senken des Schmerzempfindens sowie die Anregung des parasympathischen Systems, das für Erholung sorgt.

Psychologische Effekte von Oxytocin auf den Körper sind: (Beetz 2019, S. 79)

- Angstreduktion, vor allem bei sozialer Angst
- Stimulieren sozialer Interaktionen
- Förderung der Bindung zwischen z.B. Mitschüler*innen
- Verminderung von Depressivität
- Erhöhung der Frequenz von Augenkontakt
- Förderung von Empathie und Erinnerung für Gesichter
- Steigerung der positiven Selbstwahrnehmung
- Unterstützung des Lernens durch Konditionierung
- Verminderung von Aggressivität

Neben den Wirkungen, die direkt oder indirekt mit der Oxytocin Ausschüttung in Zusammenhang stehen, gibt es weitere Auswirkungen auf die Psyche. Das Zusammensein mit Hunden steigert das Selbstwertgefühl, verbessert das eigene Selbstbild und erhöht die Motivation, gleichzeitig können Ängste vermindert werden. Bei Kindern, die Hunde besaßen, beobachtete Vidovic 1999 mehr Einfühlungsvermögen, im Vergleich zu denen, die keine Hundebesitzer waren. (Agsten 2009, S. 120ff)

Förderung positiver, sozialer Interaktion und Beziehung

Ein Schulhund kann die sozialen Interaktionen zwischen allen Beteiligten im Klassenzimmer verbessern. Die anwesenden Personen werden insgesamt positiver wahrgenommen, wenn ein Hund anwesend ist. Der Hund dient als sozialer Katalysator, dient als Eisbrecher zur leichteren Kontaktaufnahme, kann die Selbstwahrnehmung optimieren, die Stimmung aufhellen, das Vertrauen sowie die Empathie steigern. Die Fähigkeit sich in andere einzufühlen ist die Basis für ein gutes Miteinander und somit die Grundlage für eine bessere Beziehungsebene in der Klasse. Gerade bei unsicher gebundenen Kindern, die weniger gut mit Stress umgehen können und verhaltensauffällig werden, kann der Hund über die Beziehungsebene wirken. Schon für einen einzelnen auffälligen Schüler lohnt sich ein Einsatz des Schulhundes, denn das störende Verhalten einer Person kann sich bereits negativ auf die ganze Klasse auswirken. (Beetz 2019, S. 99-100). Ortauer belegte 2001, dass das Verhalten in der Schulklasse mit Schulhund einheitlicher wird. Die Extreme im Verhalten der Kinder wurden abgeschwächt. (Agsten 2009, S. 123) Für einzelne SuS, die Angst vor Hunden haben, können durch langsames aneinander gewöhnen die Hemmungen abgebaut werden. Sie lernen den sicheren Umgang mit Hunden und verstehen deren Kommunikation besser. So profitieren diese SuS auch im privaten Bereich vom Schulhundekontakt, denn die große Zahl der Hunde in Deutschland macht ein komplettes Vermeiden von Hunden beinahe unmöglich. An unserer Schule werden die Lernenden größtenteils in Tablet-Klassen unterrichtet. In Zeiten des Homeschoolings war der digitale Unterricht ein Segen, ohne den die Schule gar nicht hätte stattfinden können. Gleichzeitig kann man jedoch feststellen, dass die Schülerinnen und Schüler immer weniger direkt mit Blickkontakt, Gestik und Mimik kommunizieren, sondern die digitale Kommunikation präferieren. Auch in den Pausen schickt man seinem Mitschüler lieber einer Nachricht aufs Handy, als direkt mit ihm zu sprechen. So sitzt man zwar als Klassenverband in einem Zimmer, verliert zuweilen aber den gemeinschaftlichen Fokus. Mit einem Hund, der nicht digital erreichbar ist, kann ein Gegengewicht zu den digitalen

Medien hergestellt werden. Durch ein komplett „analoges“ Lebewesen, muss die Klasse als Gemeinschaft wieder mit Körpersprache und Haptik zusammen kommunizieren.

Förderung einer guten Lern-Atmosphäre

Es überrascht kaum: An Tagen, an denen der Schulhund in der Schule ist, gehen die Kinder motivierter zur Schule und fehlen an diesen Tagen auch weniger häufig. (Beetz 2019, S. 102). Hunde im Klassenzimmer sorgen immer wieder für lustige Momente, wenn sie beispielsweise während eines Lehrermonologs laut gähnen oder sich mitten im Zimmer für ein Schläfchen laut stöhnend fallen lassen. Durch diese authentische Art lockern sie den Unterricht auf und verbessern die Lern-Atmosphäre. Es ist allgemein bekannt, dass neue Lernthemen besser gespeichert werden können, wenn sie mit Emotionen verknüpft werden. Ein Hund kann für solche Gefühle beim Lernen neuer Inhalte helfen. Der Hund beeinflusst die exekutiven Funktionen positiv. Diese beinhalten die Impulskontrolle, Selbstmotivation und Konzentration. Eine positive, ansprechende soziale Umgebung ist die wichtigste Basis für das optimale Ausführen der exekutiven Funktionen. Daher sollte in der Schule auf eine entspannte Atmosphäre mit Willkommenscharakter hingearbeitet werden. (Beetz 2019, S. 98). Das Streicheln von Tieren und selbst ihre bloße Anwesenheit haben erwiesenermaßen eine stressreduzierende Wirkung auf den Menschen. Dieses Phänomen wird sich in der tiergestützten Pädagogik zu Nutze gemacht, um im Unterricht die Lernatmosphäre positiv zu beeinflussen. Dies trägt zu einer höheren Zufriedenheit der Lehrkräfte und Schüler bei und kann so Lernerfolge steigern (Heyer & Kloke 2011, S. 21).

Grundvoraussetzungen

Bestimmte Voraussetzungen und Bedingungen müssen erfüllt werden, damit der Einsatz eines Schulhundes gut funktionieren kann. An das Wesen des Schulhundes werden bestimmte Anforderungen gestellt, die in der Ausbildung und Prüfung gecheckt werden. Natürlich dürfen gesundheitlich keine Einwände gegen den Einsatz sprechen und ein Hygieneplan muss vorliegen. Eine Versicherung muss vorhanden sein und es gibt von Seiten der Lernenden Regeln, die eingehalten werden müssen.

Genehmigung

Bei einem Schulhund handelt es sich nicht um ein Lernmittel im Sinne des § 30 Abs. 1 SchulG, so dass das Tier auch keiner Zulassung nach § 30 Abs. 2 SchulG bedarf. Vielmehr erfolgt der Einsatz des Tieres durch eine Entscheidung der Schulleitung im Rahmen der schulischen Eigenverantwortung (vgl. § 3 Abs. 1 und 2 SchulG). Eine Beschlussfassung der Schulkonferenz zum Einsatz eines Schulhundes sieht § 65 Abs. 2 SchulG nicht vor; gleichwohl sollte eine Beteiligung der Schulkonferenz nach § 65 Abs. 1 SchulG selbstverständlich sein. Auch erscheint eine Beteiligung des Schulträgers sinnvoll, da sich bei dem Einsatz eines Schulhundes unter anderem Fragen zum Arbeits- und Gesundheitsschutz stellen können.

Voraussetzungen an den Hund

Grundsätzlich müssen Hund und die das Tier haltende Person eine Ausbildung für den in der Schule vorgesehenen Einsatzbereich nachweisen, sofern es eine entsprechende Ausbildung gibt (hier zum Beispiel als Schulbegleithund).

Damit ein Tier für die tiergestützte Pädagogik ausgebildet werden kann, sollte der Hund bestimmte Wesensvoraussetzungen mitbringen.

Cala ist im Alter von 8 Wochen zu mir in ein familiäres Umfeld mit viel Kinderkontakt gezogen. Sie wurde von Anfang an gut sozialisiert und ich besuchte mit ihr Welpenkurse und Junghundegruppen für ihre Grundausbildung. Der Spaß und die Bereitschaft des Hundes standen immer an erster Stelle. Cala kennt es außerdem bereits, mit ins Hospiz oder Kindergärten zu kommen und verzaubert dort jedes Mal aufs Neue die Patienten und Kinder.

Im Februar 2026 begann die Ausbildung tiergestützte Pädagogik zum Schulhund für Cala und mich. Im März 2027 wird die Prüfung stattfinden. Insgesamt soll sich ein ausgebildeter Hund wohl fühlen und im Klassenzimmer zur Ruhe kommen können. Der Hund sollte menschen- und kinderbezogen sein. Es sollte deutlich werden, dass der Hund Freude bei seinem Einsatz zeigt. Aggressives Verhalten wird natürlich nicht geduldet. Sobald die Kinder oder Erwachsene Angst vor einem Hund bekommen, weil dieser ohne triftigen Grund aggressiv reagiert, ist er für die weitere Arbeit in einem pädagogischen Bereich untragbar. Damit das Tier- und Menschenwohl nicht gefährdet wird, werden Regeln eingeführt, die die Kinder zu beachten haben. Außerdem werden natürlich die Vorgaben des Tierschutz- Gesetzes und der Tierschutz- Hunde- Verordnung berücksichtigt.

Des weiteren gilt der Einsatz als Schulhund im Landkreis Oldenburg als gewerbsmäßiges Halten eines Hundes im Bereich der Tiergestützten Intervention und darf ohne §-11- TierSchG Erlaubnis des Veterinäramts Oldenburg nicht ausgeführt werden.

Zu den Wesensmerkmalen eines Schulhundes gehören nach Beetz (2015: 25ff) folgende:

Wesensmerkmale eines Schulhundes:

- ruhiges und freundliches Wesen
- am Menschen orientiert und interessiert
- absolut verträglich mit Kindern
- geringe aggressive Ausstrahlung und Aggressionsbereitschaft (auch nicht gegenüber anderen Hunden)
- kein Herdenschutztrieb (sonst mögliche Verteidigung/Aggression gegenüber Personen außerhalb des Klassenverbands)
- Gehorsam
- geringe Stressempfindlichkeit (d. h. ausgeglichenes Wesen)
- geringe Geräuschempfindlichkeit
- nicht ängstlich und unsicher (d. h. selbstsicher und aufgeschlossen)
- körperlich weitgehend gesund

Voraussetzungen an die Hundehalterin

Aber auch die Halter/in sollte verschiedene Voraussetzungen erfüllen.

Ich selbst bin mit Hunden aufgewachsen und hatte auch vor Cala bereits eigene Hunde, mit denen ich viele Jahre Hundeschule und Hundesport gemacht habe. Außerdem konnte ich mit ihnen bereits Erfahrungen darin sammeln, pädagogische Einrichtungen wie Kindergärten oder Schulen zu besuchen.

Kollegium, Elternschaft, SuS

Kollegium und Elternschaft

Die Akzeptanz von Kollegium und Elternschaft ist eine wichtige Voraussetzung für eine effektive Arbeit. Deshalb haben die Schulleitung und Frau Kröpelin auf einer Gesamtkonferenz über die geplante Arbeit mit dem Schulhund informiert. Es folgte ein Informationsbrief an die Eltern aller SuS der Schule. In diesem Brief wurde ein Informationsgespräch angeboten. Zudem wurden die Eltern betroffener Klassen aufgefordert, Angaben zu eventuellen Tierhaarallergien oder Ängsten ihrer Kinder zu machen.

Nur sofern der Schulhundeeinsatz nicht im Profil der Schule verankert ist, muss dieser mit den Eltern der SuS abgestimmt werden.

SuS

- keine pathologische Angst vor Hunden
- keine massiven Allergien
- Vorbereitung auf den Schulhund

Nacheinander bespricht Frau Kröpelin mit den Kindern aller involvierten Klassen den richtigen Umgang mit dem Schulhund. Ängstliche Kinder erhalten Gelegenheit, ihre Ängste zu äußern. Kein Kind muss mit dem Schulhund arbeiten! Alle SuS werden immer wieder neu darin trainiert, adäquat auf den Hund zuzugehen und seine Körpersprache richtig zu deuten. Die SuS sind nicht allein mit dem Hund im Klassenzimmer.

Hygienische und gesundheitliche Voraussetzungen

Zu einem professionellen Schulhundeeinsatz gehört ein gesunder Hund.

Cala bekommt alle notwendigen Impfungen beim Tierarzt, wird regelmäßig alle 12 Wochen auf Würmer und Parasiten getestet und ihr Allgemeinzustand durchgecheckt. Diese Angaben können selbstverständlich jederzeit in der Schule eingesehen werden.

Bei Calas Rasse, dem Irish Doodle, handelt es sich um einen sogenannten hypoallergenen Hund. Dies bedeutet, dass sie Allergiker freundlich ist und im Normalfall keine allergischen Reaktionen hervorruft. Ohnehin reagiert ein Allergiker nicht auf jeden Hund allergisch, sodass hier der Einzelfall zu betrachten wäre. Eine Hundehaarallergie, oder genauer gesagt eine Allergie gegen Hundeallergene, ist eine allergische Reaktion auf bestimmte Proteine, die von Hunden produziert werden und sich im Speichel, Hautschuppen und Urin befinden. Obwohl alle Hunde Allergene produzieren, tun sie dies nicht in gleicher Intensität und ein Mensch reagiert nicht auf alle Allergene.

Da Calas Rasse wenig bis gar kein Fell verliert, ist die Menge an Allergenen, die sie ausschüttet, so gering, dass Allergiker in der Regel keine Probleme in ihrer Gegenwart haben. Sollte es doch einmal dazu kommen, dass ein Kind einer Klasse allergisch auf sie reagiert, wird Cala den Unterricht in dieser Klasse nicht mehr begleiten.

In der Schule hat der Hund keinen Zugang zur Küche. Alle Schultaschen werden verschlossen, bevor Cala den Klassenraum betritt. Kinder, die Cala angefasst haben, waschen sich danach die Hände. Material, Spielzeug, Leckerlies und weitere Dinge, die für Cala angeschafft wurden, sind bei Frau Kröpelin aufbewahrt und befinden sich nur im Raum, wenn Cala anwesend ist. Außerdem werden diese Gegenstände regelmäßig gereinigt.

Hygieneplan

Beim Einsatz eines Tieres tritt selbstverständlich auch die Frage der Hygiene und die Einhaltung der Hygienestandards auf. Das Robert Koch Institut vermerkt, dass „der positive Einfluss der Heimtierhaltung auf Menschen die mögliche Gefährdung übersteigt“. Das Risiko der Übertragung von viralen, bakteriellen, mykotischen und parasitären Zoonosen Erregern von Heimtieren und Menschen kann durch Einhaltung hygienischer Maßnahmen sowie durch tierärztliche Überwachung, verbunden mit bestimmten Impfungen der Tiere (z.B. Tollwutimpfung), erheblich reduziert werden. Des weiteren verursache der Einsatz tiergestützter Pädagogik kein über das bevölkerungsübliche Maß hinausgehende Infektions- und Verletzungsrisiko. Rechtsgrundlagen sind: §36 Infektionsschutzgesetz, BGV C8 (UVV-Gesundheitsdienst), §41 und §46 Allgemeine Schulordnung. Der vorliegende Hygieneplan hat das Ziel, mögliche Infektionsübertragungen zwischen Menschen und Hund zu minimieren. Dieser Plan wird dem Hygieneplan der Schule angehängt.

Recht und Versicherung

Folgende Dokumente liegen pflichtgemäß vor:

- EU-Heimtierausweis
- Impfausweis
- Versicherungsnachweis
- (• Zertifikat Schulhundausbildung)
- (• Erlaubnis des Veterinäramtes Oldenburg)

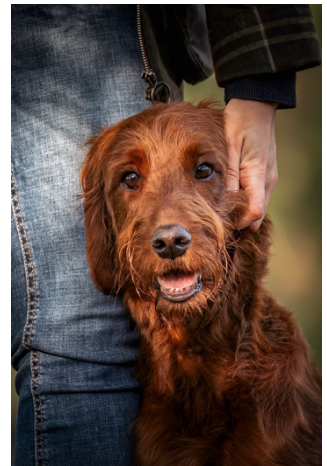
Unfälle können immer passieren, sollte beispielsweise eine Schülerin über den Hund stolpern, ist die Schule und der Hund im Einsatz versichert. Bezüglich etwaig eintretender Personen- oder Sachschäden sollte vor dem Einsatz eines Schulhundes der Nachweis einer privaten Hundehaftpflichtversicherung gefordert werden. Während der Schulzeiten fällt der Hund unter den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz, so dass Verletzungen oder Unfälle, die durch den Hund verursacht werden, automatisch versichert sind. Bei von dem Hund verursachten Sachschäden sind Ersatzansprüche an diese Versicherung zu richten.

Finanzierung und Kostenplanung

- Laufende Kosten: Pflege, Futter, tierärztliche Untersuchungen, Ausstattung (Leine, Schlafplatz) übernimmt die Besitzerin Frau Kröpelin
- Einmalige Kosten: Die Anschaffung von Zubehör wird ebenfalls vollständig von Frau Kröpelin übernommen.
- Ausbildung: Die Kosten für die Ausbildung haben der Förderverein der Liebfrauenschule sowie der Schulträger übernommen.

Wer ist eigentlich Cala?

Name:	Cala
Rasse:	Irish Doodle
Farbe:	rot
Geburtstag:	15.04.24
Größe:	Schulterhöhe 51cm
Gewicht:	18kg
Hundehalterin:	Frederike Kröpelin
Ausbildung:	Tanja von Nethen, Februar 2026 – März 2027
Lieblingstrick:	Pfötchen geben



Cala ist vor allem sehr menschenbezogen und will immer gefallen. Insgesamt ist sie trotz ihres jungen Alters gelassen und strahlt viel Ruhe aus. Sie findet Streicheleinheiten toll und das Allerwichtigste: Sie liebt Kinder und Trubel. Auf fremde Menschen geht sie neugierig, aber vorsichtig zu. Sie genießt es mittendrin zu sein und strahlt viel Fröhlichkeit aus. Cala ist außerdem sehr wissbegierig und intelligent und kann inzwischen einige Kunststückchen, welche sie auch gerne präsentiert! Sie hat eine hohe Frustrationstoleranz und ist unempfindlich gegenüber Geräuschen.



Einsatz von Cala im Unterricht

Cala wirkt im Schulalltag vorwiegend durch ihre ruhige, freundliche und verlässliche Anwesenheit. Die Hauptaufgabe besteht darin, eine positive, stressreduzierende Atmosphäre zu schaffen, die SuS und Lehrkräften zugutekommt. Der Hund wird nicht primär für spezielle Trainingseinheiten oder Fördermaßnahmen eingesetzt, sondern ist als sozialer und emotionaler Anker im Klassenraum und im Schulgebäude präsent. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass immer mehr Kinder und Jugendliche auch bei uns an der Schule mit psychischen Belastungen zu kämpfen haben, stellt dies einen gewinnbringenden Einsatz dar. Neben der Stressreduktion ist ein weiterer wichtiger Effekt die Motivation in der Schule.

Außerdem ist Frau Kröpelin Teil des Beratungslehrerteams der Schule. In diesem Rahmen kann Cala bei Bedarf auch in Einzelgesprächen hinzugezogen werden. Die Anwesenheit des Hundes kann dabei eine beruhigende und vertrauensfördernde Wirkung entfalten, sodass es Schülerinnen und Schülern häufig leichter fällt, sich zu öffnen und über persönliche Anliegen zu sprechen. Cala schafft durch ihre ruhige und wertfreie Art eine angenehme Gesprächsatmosphäre und kann so den Beratungsprozess unterstützend begleiten.

Besonders aber auch in stressigen Prüfungsphasen oder während einer Gruppenarbeit kann Cala durch bloße Anwesenheit und ruhiges Umherstreifen im Klassenraum für eine entspannte Atmosphäre sorgen und ganz gezielt zu jenen SuS Kontakt aufnehmen, welche diesen gerade am nötigsten brauchen.

Auch kann Cala dafür eingesetzt werden, zurückhaltenderen SuS zu mehr Selbstbewusstsein zu verhelfen, indem sie zum Beispiel üben, Cala ein Kommando ausführen zu lassen oder sie ein Stück an der Leine zu führen. Der Bereich Sprache und Kommunikation kann durch korrektes Erteilen der Befehle an den Hund trainiert werden. Dabei können verbale und nonverbale Kommunikation sowie das Zusammenspiel von beiden verdeutlicht werden. Werden Kommandos beispielsweise korrekt verbal formuliert, wird der Hund darauf nur reagieren, wenn dies in ausreichender Lautstärke und mit authentischer Körpersprache ausgeführt wird. Ein selbstbewusstes Auftreten, bei dem Stimme und Körperhaltung kongruent und ausdrucksstark sind, kann hierbei eingeübt werden. Der Hund spiegelt den SuS also, ob sie für ihn „glaubwürdig“ in ihrem Auftreten sind.

Die Sozialkompetenz wird durch den Hund dadurch gefördert, dass nur jeweils ein Schüler oder eine Schülerin mit dem Hund arbeiten kann. Die anderen müssen ausreichend lange warten, damit Cala nicht gestresst wird. Hier wird also gleichzeitig die Empathie gefördert, sich in den Hund einzufühlen und sich gegebenenfalls zurückzunehmen. Das Einhalten der Regeln und die Verantwortung gegenüber dem Tier zielen ebenfalls auf die Sozialkompetenz ab.

Das Schulbuch für das Fach Englisch begleitet in den ersten Jahren, besonders in Klasse 5 und 6, einen Hund namens Sherlock. Immer wieder wird auf englischer Sprache das Tier thematisiert und zum Beispiel Gefühle oder Körperteile daran besprochen. Hier wird Cala herangezogen und dient als Lebendobjekt. Auch können die SuS bereits erste Kommandos auf Englisch verbalisieren.

Für das Fach Biologie bringt der Schulhund verschiedene Bezüge zu den Unterrichtsthemen mit. Die kognitiven Kompetenzen können im Biologieunterricht durch Fachwissen über die Basisprinzipien der Biologie vermittelt werden, wie im Lehrplan gefordert. „Die Naturwissenschaft Biologie hat den Auftrag, den Schülerinnen und Schülern die lebendige Natur zu erschließen und Verständnis für ihre Gesetzmäßigkeiten und Einzigartigkeit zu wecken. Dies setzt voraus, dass Grundlagen der Zytologie, Molekularbiologie, Genetik, Evolutionsbiologie, Physiologie und Ökologie vermittelt werden, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, sich mit sich selbst und mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Der Biologieunterricht leistet durch die Gestaltung verschiedener Lehr- und Lernarrangements seinen Beitrag dazu, bei den Schülerinnen und Schülern Interesse zu wecken und sie zu motivieren, Phänomene der Natur, der Technik und des Alltags aus biologischer Perspektive – zunehmend abstrakter und komplexer – zu betrachten sowie lebensweltbezogene Aspekte einzubeziehen, z. B. durch die Auswahl von „Lerngegenständen“, die für die Schülerinnen und Schüler jetzt und im späteren Leben relevant sind.“ (Lehrplan Biologie, Niedersachsen ab 2015). In vielen Bereichen wie zum Beispiel Evolution, Neurologie, Genetik oder Ökologie können die SuS diese immer wiederkehrenden Muster in der Biologie im Vergleich zwischen Mensch und Hund ableiten. Zum einen wird in Jahrgang 5 das Haustier Hund behandelt, zum anderen könnten aber auch Allergien im Rahmen von Immunbiologie am Beispiel einer Hundehaarallergie thematisiert werden.

Der Schulhund ist nicht an jedem Tag in der Schule im Einsatz und in den „Schulhundestunden“ gibt es feste Rituale und Regeln. Außerdem begleitet Cala Frau Kröpelin nur in einzelnen Klassen und an ausgewählten Tagen. Der Umfang Ihres Einsatzes orientiert sich stark am Hund. Auch für Cala sind neue Kinder und Klassen aufregend, sodass die Eingewöhnung stets behutsam abläuft.

Eine Schulhund-AG ist geplant.

Regeln für den Einsatz des Schulhundes

Regeln für den Schulhundeeinsatz

Im Schulhundeeinsatz gelten klare Regeln, die gemeinsam mit den SuS vor dem ersten Einsatz erarbeitet und besprochen werden. Diese Regeln lauten wie folgt:

- Der Kontakt zum Hund ist freiwillig, niemand wird gezwungen mit dem Hund Kontakt aufzunehmen.
- Vor dem ersten Schulhundeeinsatz in einer Klasse werden die Eltern rechtzeitig in einem Elternbrief informiert und um Erlaubnis gebeten (, falls der Hund nicht im Schulprofil verankert ist).
- Ängstliche SuS werden behutsam an den Kontakt mit dem Hund herangeführt.
- Der Hund wird an keine Fremdpersonen, wie andere Lehrkräfte, ausgeliehen. Der Einsatz des Hundes erfolgt ausschließlich im Schulhundeteam.
- Der Hund bleibt nie ohne Lehrkraft bei einer Klasse.
- Der Hund wird auf dem gesamten Schulgelände und im Schulgebäude an der Leine geführt. Erst im Klassenzimmer mit geschlossener Tür wird der Hund abgeleint.
- Der Hund hat keinen Zutritt zur Schul- oder Lehrerküche.

- Der Einsatz des Hundes muss entsprechend seiner Bedürfnisse und Voraussetzungen und denen der Hundeführerin, der SuS und der Schule individuell angepasst werden.
- Der Einsatz des Hundes muss immer nach Hunde- und Tierschutzaspekten sowie tierischen Grundsätzen geplant und durchgeführt werden. Der Hund darf nicht instrumentalisiert werden.

Regeln für die SuS

- Verstaue mitgebrachte Lebensmittel vor dem Schulhundeeinsatz im geschlossenen Schulanzen.
- Bringe keine Leckerlies mit.
- Räume das Klassenzimmer vor dem Schulhundebesuch auf und beseitige mögliche Gefahrenstellen (z.B. spitze Gegenstände oder Plastiktüten auf dem Boden).
- Wasche deine Hände vor und nach dem Schulhundeeinsatz.
- Hebe den Hund nicht hoch und halte ihn nicht fest.
- Sei leise! Laute Schreie können dem Hund Angst machen.
- Beuge dich nicht über den Hund und tätschle ihm nicht am Kopf.
- Streichele den Hund nur auf dem Rücken und an den Schultern.
- Laufe nicht zum Hund, sobald er den Raum betritt. Bleibe auf deinem Platz und warte, bis der Hund zu dir kommt oder die Lehrerin dir die Erlaubnis gibt zum Hund zu gehen.
- Respektiere den Rückzugsort des Hundes und störe ihn nicht, wenn er schläft.
- Umzingelt den Hund nicht! Bitte immer nur „eine Hand am Hund“.
- Kein Hund ist wie jeder andere, also trete dem Hund vorsichtig gegenüber.
- Der Hund kennt dich nicht (oder noch nicht so gut), lass dem Hund Zeit.

Fazit

Ein Schulhund bietet die Möglichkeit, das Schulprofil durch eine innovative und ganzheitliche pädagogische Maßnahme zu bereichern. Mit einem klaren Konzept, einer fundierten Ausbildung sowie einem verantwortungsvollen Umgang kann der Hund ein wertvoller Bestandteil der Schulgemeinschaft werden und maßgeblich zur Förderung des Lern- und Sozialverhaltens beitragen.

Quellenverzeichnis

Agsten, Lydia. 2009. Hundegestützte Pädagogik in der Schule: Hunde in die Schulen – und alles wird gut!?. Norderstedt: Books on Demand GmbH.

Agsten, Lydia. 2020. Schulbegleithunde im Einsatz. Dortmund: Verlag modernes lernen

Beetz, A. (2012). *Hunde im Schulalltag*. München/Basel: Ernst Reinhardt Verlag.

Heyer, M. & Kloke, N. (2011). *Der Schulhund: Eine Praxisanleitung zur Hundegestützten Pädagogik im Klassenzimmer*. Nerdlen/Daun: Kynos Verlag.

Kotzina, M. (2018). Esperanza - Zentrum für tiergestützte Pädagogik Eine Einrichtung der stationären Jugendhilfe in Österreich. In I. A. Strunz (Hrsg.), *Pädagogik mit Tieren: Praxisfelder der Tiergestützten Pädagogik* (177-188). Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

Ludwigsluster Tageblatt (2014). *Emma hilft Schülern beim Stressabbau*.

Verfügbar unter <https://www.svz.de/lokales/ludwigsluster-tageblatt/emma-hilft-schuelern-beim-stressabbau-id5460306.html> [06.06.2025].

Spiegel Panorama (2017). Lehrer sind auf den Hund gekommen. Verfügbar unter

<https://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/schul-hunde-wie-lehrer-hunde-im-unterricht-einsetzen-a-1182797.html> [06.06.2025].